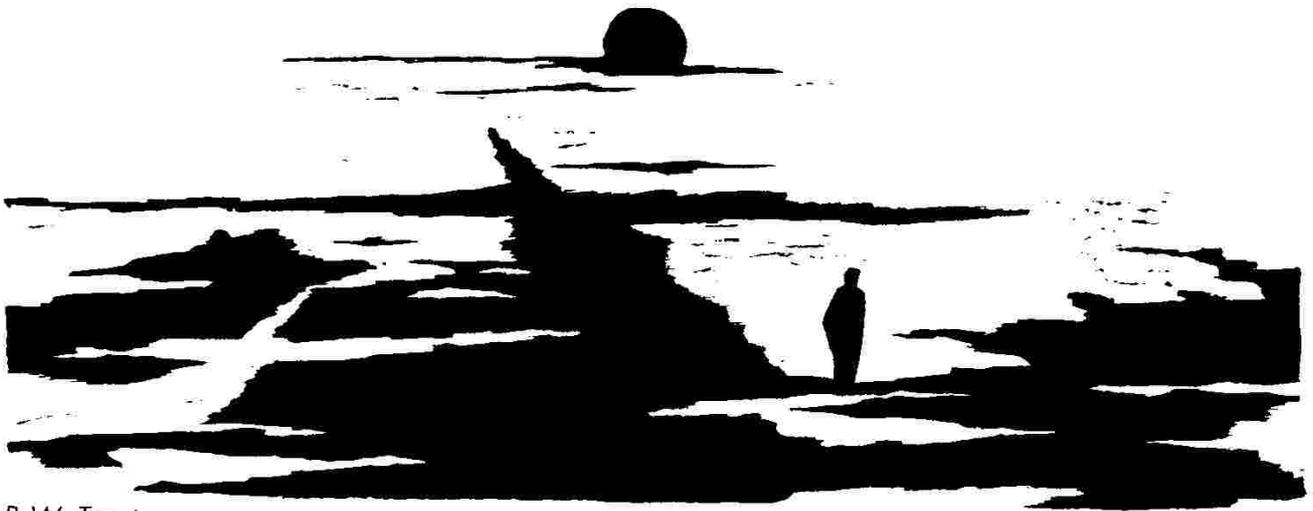




# STEINER KIRCHENBOTE

44. Jahrgang

April / Mai / Juni 1999



*B.W. Traut*

**W**as alt ist, wird neu,  
was dunkel ist, wird licht,  
was tot war,  
steht auf zu neuem Leben,  
und alles wird wieder heil  
in dem, der der Ursprung  
von allem ist.

## Kirchengemeinderat beschließt Gemeindegeldsatzung

Der Kirchengemeinderat hat in seiner Sitzung vom 9. Februar 1999 eine Gemeindegeldsatzung beschlossen. Sie ist inzwischen vom Evangelischen Oberkirchenrat genehmigt worden und ermöglicht die Bildung von beschließenden Ausschüssen. Damit soll das Gesamtgremium des Kirchengemeinderats entlastet werden.

Den beschließenden Ausschüssen gehören als stimmberechtigte Mitglieder jeweils vier Kirchengemeinderäte an. Außerdem können sachverständige Personen zugezogen werden.

Der **Bauausschuß/Technischer Ausschuß** ist zuständig für die Unterhaltung der Gebäude der Kirchengemeinde, die laufende Gebäudebewirtschaftung und für Bürotechnik sowie die technische Ausstattung für den Bereich der Gemeindearbeit. Diesem Ausschuß gehören an: Hans-Christof Pieren (Vorsitzender), Siegfried Tersitsch, Siegfried Thiele und Andreas Wälde.

Der **Kindergarten-Ausschuß** ist verantwortlich für die Kindergartenarbeit der Kirchengemeinde. Er entscheidet im Rahmen des Haus-

halts- und Stellenplans über die Einstellung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kindertagesstätte. Außerdem obliegt ihm die Bewirtschaftung der Mittel für den Bereich des Kindergartens. Vorsitzender ist Dekan Wolfgang Brunner, weitere Mitglieder sind Heide Höpfinger, Brigitte Kaucher und Andreas Wälde.

Der **Diakonie-Ausschuß** ist verantwortlich für die diakonische Arbeit der Kirchengemeinde, soweit diese nicht vom Kindertagesstättenausschuß wahrgenommen wird. Er trifft im Rahmen des Kooperationsvertrages mit der Diakoniestation Kämpfelbachtal die erforderlichen Entscheidungen für den laufenden Betrieb und befindet im Haushalts- und Stellenplan über die Einstellung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Dem Diakonieausschuß gehören an: Maria Buchter (Vorsitzende), Wolfgang Brunner, Lore Ruf und Siegfried Tersitsch.

Der Kirchengemeinderat erhofft sich von dieser Neuregelung eine noch effektivere und kompetentere Arbeit des von der Gemeinde gewählten Leitungsgremiums

### JAHRESSTATISTIK 1998

Zahl der Evangelischen	2.526
Kirchen-Eintritte	4
Kirchen-Austritte	9
Taufen	27
Konfirmanden	23
Trauungen	14
Beerdigungen	26
Gottesdienstteilnehmer: Durchschnitt aller Gottesdienste	135
Gottesdienststopfer	24.155 DM
Gottesdienstkollekten	10.022 DM
Diakonisches Werk	1.960 DM
Gustaf-Adolf-Werk	452 DM
Brot für die Welt	8.029 DM
Andere Zwecke	2.250 DM
Spenden für die eigene Gemeinde: Gemeindearbeit	16.235 DM
Kirchenbote	2.622 DM

Krankenpflegestation	2.550 DM
Kindergarten	1.960 DM
Orgel und Kirchenmusik	4.153 DM
Kirche	990 DM
Jugendarbeit	100 DM
Gemeindefest	9.224 DM
Kirchgeld	4.630 DM

### IMPRESSUM

Herausgeber:	Evang. Pfarramt Stein Marktplatz 8 75203 Königsbach-Stein
Redaktion:	Dekan Wolfgang Brunner (verantwortlich)
Layout:	Jürgen Klein
Druck:	Seiter-Druck GmbH 75203 Königsbach-Stein
Bankverbindung:	Volksbank Stein Kto. 6602 (BLZ 66662220)
Erscheinungsweise:	Januar, April, Juli Oktober



Gratulation an Pfarramtssekretärin Elisabeth Weinbrecht für 20jährige Tätigkeit.



## Zuspruch an einen Mitarbeiter

### So ein Maier

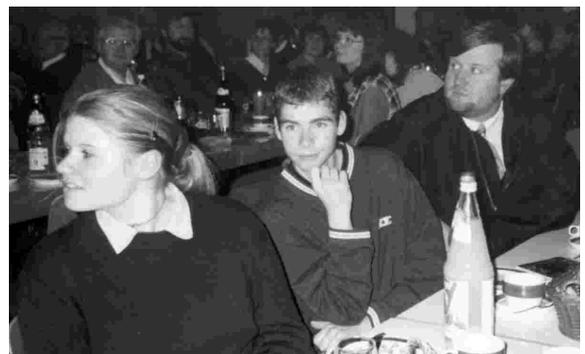
Der Maier - so sagen die Leute -  
der Maier macht das schon:  
Der leitet den Bibelkreis,  
der plant die Freizeit für Senioren,  
der wirbt für die Kleidersammlung,  
der springt ein, wenn Not am Mann ist.

Gesetzt den Fall, daß Du so ein Maier bist,  
kommen Dir manchmal ganz and're Gedanken:  
Warum immer nur ich?  
Laßt mich doch auch mal in Ruhe!  
Ich brauch' auch meinen Feierabend!  
Die Dummen nützt man aus...

Du wärest freilich nicht so ein Maier,  
wenn Du nicht doch auch wüßtest:  
Jener eine Esel durfte sich nicht sträuben,  
sonst wäre ER nicht in Jerusalem eingezogen;  
Es dürfen nicht alle sagen: Ohne mich!  
Sonst wären wir alle ohne IHN.

Gesetzt also den Fall, daß Du so ein Maier bist,  
dann trägst Du im Dom eine Säule:  
Daß Du noch lächeln kannst unter der Last!  
Mit Deiner Last trägst Du ja dazu bei,  
daß das Wort gesagt und das Brot gereicht,  
daß Versöhnung und Hoffnung  
gefeiert werden können.

*Epistula, KHG Innsbruck*



## Die Uhr der Stephanuskirche schlägt nachts leiser



Am Sonntag, 31. Januar 1999, fand eine Gemeindeversammlung in der Stephanuskirche statt. Anlaß war der Antrag des Pächters des Hotels „Krone“, nachts den Uhrschlag des

Kirchturms abzustellen, da er gravierende wirtschaftliche Einbußen wegen der stark zurückgegangenen Übernachtungen hinnehmen muß. Hotelgäste bleiben aus und Firmen schicken keine Übernachtungsgäste mehr. Dies wird einzig damit begründet, daß wegen überlauten Uhrschlags kein erholsamer Schlaf möglich sei.

Auf diese freundlich vorgetragene Bitte aus einer bedrängten Situation plädierte eine beträchtliche Zahl von Teilnehmern doch für die Beibehaltung des nächtlichen Uhrschlags, da er eine liebgewordene Tradition sei und zum dörflichen Leben gehöre. Die Einheimischen hätten keine Probleme mit dem Uhrschlag, da sie sich seit Jahren daran gewöhnt hätten und ihnen statt dessen beim Schweigen der Uhr etwas fehle.

Das Orgel- und Glockenprüfungsamt der Evangelischen Landeskirche, das um Beratung gebeten wurde, konnte erst nach der Gemeindeversammlung die Messung der Lautstärke vornehmen. Dr. Martin Kares, der Leiter des Amtes, war inzwischen in Stein und schrieb in seiner Stellungnahme:

**„Es wurde festgestellt, daß die vom Gesetzgeber festgelegten Höchstwerte beim nächtlichen Uhrschlag erheblich überschritten werden...“**

Die Grenzwerte für die Geräuschemission fänden bereits seit Jahren Anwendung. Es spreche für die Geduld der Betroffenen, daß dieser auf Dauer unzumutbare nächtliche Zustand nicht längst verändert wurde.

Somit ergab sich eine völlig neue Situation. Die Alternative bei der Gemeindeversammlung lautete noch: Soll dem Antrag des Hotels „Krone“ auf Abschalten des nächtlichen Uhrschlags entsprochen werden oder nicht. Jetzt ist nicht mehr die Frage, ob etwas getan wird, sondern was geschehen muß, damit die gesetz-

lichen Vorgaben eingehalten werden.

Es gab für den Kirchengemeinderat nur noch zwei Alternativen:

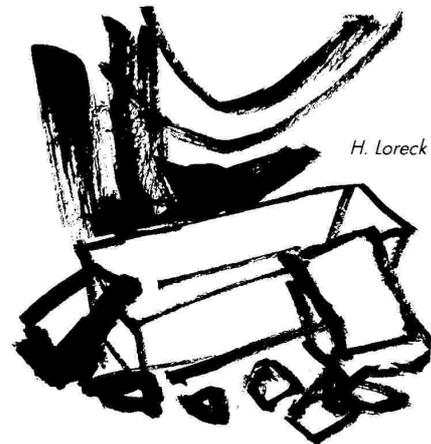
- a) das Abschalten des Uhrschlags von 22.00 Uhr abends bis 6.00 Uhr morgens oder
- b) eine spürbare Reduzierung der Lautstärke des nächtlichen Uhrschlags, was allerdings mit nicht unbeträchtlichen Kosten verbunden ist.

Nach Abwägen aller Argumente hat er den einstimmigen Beschluß gefaßt, durch geeignete Maßnahmen nachts den Lautstärkepegel des Uhrschlags erheblich zu senken. So wird nach Abschluß der entsprechenden Maßnahmen der Uhrschlag nach 22.00 Uhr abends erheblich schwächer als bisher und dann ab 6.00 Uhr morgens wieder in der gewohnten Lautstärke zu hören sein.

Wir bitten um Verständnis für diese notwendige Entscheidung, die für alle ein tragbarer Kompromiß ist.

**Der Kirchengemeinderat Stein**

---



Christus ist gestorben und  
lebendig geworden,  
um Herr zu sein  
über Tote und Lebende.

April 1999 · Römer 14, Vers 9



## 29. ÖKUMENISCHE GEMEINDEWOCHE VOM 12. - 17. JANUAR 1999

### WERBUNG

Zum 29. Mal trafen sich evangelische und katholische Christen um zu hören, was kompetente Referenten zu brisanten Themen zu sagen wußten.



Am ersten Abend sprach **Oberkirchenrat Dr. Michael Nüchtern**, zuvor Beauftragter der EKD für Weltanschauungsfragen und nun Nachfolger von Oberkirchenrat i.R. Klaus Baschang, über religiöse Motive in der Werbung.

„Was hat Duftwasser mit Ewigkeit zu tun?“

Während Religion im öffentliche Leben mehr und mehr an Bedeutung verliert, bedient sich die Werbung immer öfter religiöser Motive in Wort oder Bild, um ihre Produkte attraktiv zu machen. Dazu zeigte der Referent zahlreiche Beispiele, wie den Menschen das Bewußtsein vermittelt werden soll, mit dem Erwerb dieses Produktes werde der Käufer aus der grauen Masse hervorgehoben und er erhalte damit eine Art Lebensgewißheit.

Heute, in einer Zeit des Werteverlustes, sucht der Mensch nach dem, was Wert und Würde verspricht. Die Werbung macht sich diese Sehnsucht zunutze und bedient sich der Botschaft, die primär der christliche Glaube verkündet. Die geistliche Erfüllung muß sie aber schuldig bleiben.

Wie können wir uns als Christen dabei verhalten? Da die Werbung die vorhandenen religiösen Sehnsüchte mit profanen Dingen erfüllen möchte, sollen wir zeigen, wer unsere Sehnsucht erfüllt und wo es Leben in Fülle gibt. Den neuen „heiligen“ Dingen müssen wir den Heiligenschein wegnehmen und deutlich auf das hinweisen, was wirklich heilig ist. Die Werbung will uns weismachen, mit dem Erwerb ihrer Produkte würden wir in die Sphäre des Erha-

benen emporgehoben. Gott aber ist in Jesus Christus in unsere Ver-lorenheit herabgekommen, um ganz nah bei uns zu sein und uns an seinem Leben teilhaben zu lassen. Die Ewigkeit, an die wir glauben, kann uns kein noch so teures Duftwasser vermitteln.

(Maria Buchter)

### ÄRZTLICHE ETHIK

Am zweiten Vortragsabend sprach **Prof. Dr. med. Wolfgang Kramer**, Chefarzt der chirurgischen Abteilung des St. Trudpert-Krankenhauses in Pforzheim und Dozent an der Universität Tübingen, zum Thema:



„Ethik in der modernen Medizin - Ein frommer Luxus?“

Im übervollen Saal des Gemeindehauses wurde Prof. Dr. Kramer begeistert begrüßt. Nach den Einführungsworten von Pfarrer Kopp begann nun für die Zuhörenden ein Exkurs in die Welt der modernen Medizin, angereichert mit vielen praktischen Beispielen, die den Arzt oft vor schwierige Entscheidungen stellen.

Ärztliches Handeln orientiert sich an sittlichen Normen, die grundlegend sind für die Regelung menschlichen Lebens; es gibt keine spezielle medizinische Ethik. Grundlage ärztlicher Entscheidungen, so Prof. Dr. Kramer, sollte eine metaphysische Auffassung von der Stellung des Menschen in der Welt sein. Ethische Entscheidungskriterien spielen besonders bei der Organtransplantation eine Rolle, da es keine klare Definition in der Gesellschaft darüber gibt, wann ein Mensch tot ist. Der Organhandel ist ethisch verwerflich.

Das Leben zu erhalten und das Wohl des Kranken gelten für den Arzt als oberstes Gebot und sollen grundlegend für seine Gewissensentscheidung sein.

So darf er keine passive Sterbehilfe auch bei langjährigen Komapatienten leisten, auch

wenn die Verwandten des Kranken ihn darum bitten; jedoch darf er den Patienten in Ruhe sterben lassen, ihm so das Sterben erleichtern. Um eine Entscheidung zum Wohle des Patienten zu fällen, bedarf es einer Vertrauensbasis zwischen Arzt und Patient, aufgebaut durch das persönliche Gespräch. So kann der Arzt dem Patienten die mit Hoffnung angereicherte Wahrheit über die Krankheit als Arznei dosiert geben, so Prof. Dr. Kramer.

Dem widersprechen Strömungen in der modernen Medizin mit dem Grundsatz: Erlaubt ist, was machbar ist - der zu unmoralischem Handeln verleitet. Diese Machbarkeitsideologie führt dazu, medizinische Probleme auf technische aber nicht auf ethische Art zu lösen. Medizinische Entscheidungen, die auf ökonomischen Überlegungen beruhen, lassen meist ethische Grundsätze vermissen, der Beruf des Arztes wird so zum Geschäft. Notsituationen, wenn der Arzt unter Handlungszwang steht, können jedoch ethische Reflexionen in den Hintergrund rücken. Entscheidend für ärztliches Handeln sollen ethische Prinzipien und medizinisches Können sein.

(Marianne Kuhn)

## RECHTFERTIGUNG



Am letzten Abend sprach **Landesbischof i.R. Prof. Dr. Klaus Engelhardt** über den „Streit um die Rechtfertigung - rechtfertigt die Rechtfertigungslehre noch die Kirchentrennung?“

Beispielhaft für das Ringen der Menschen um ihre Rechtfertigung steht Luthers Kampf um einen „gnädigen Gott“, bevor ihm klar wurde, daß Gott von dem Menschen nicht Gerechtigkeit fordert, sondern ihm seine Gerechtigkeit vermittelt. Er bejaht uns uneingeschränkt, noch bevor wir etwas gegeben haben. Mit dieser Erkenntnis wird aus einer Moralanstalt eine Kirche, nämlich Gemeinschaft derer, „die vor Gott gerecht werden aus Gnade um Christi willen durch den Glauben“ (Augsburger Bekenntnis 1530). So ist die Lehre von der Rechtfertigung nicht ein Lehrsatz unter anderen,

sondern das Herzstück des evangelischen Bekenntnisses, an dem sich alles andere auszurichten hat.

Die katholische Kirche bestreitet in den Beschlüssen des Konzils von Trient (1545-47) diese Lehre und schließt die Anhänger dieses Glaubens von der durch die Kirche vermittelten Gnade und somit von der ewigen Seligkeit aus. In dem 1580 veröffentlichten Konkordienbuch, einer Sammlung lutherischer Bekenntnisschriften als Lehrgrundlage, wird im Gegenzug die katholische Lehre, daß zu Gottes Erlösungswerk noch menschliches Tun nötig sei, verworfen. Damit ist die Kirchentrennung vollzogen.

In der neueren Zeit wurden sowohl von der Basis aus als auch von den Kirchenleitungen immer wieder Versuche unternommen, die Spaltung zu überwinden. So auch als 1997 der Lutherische Weltbund und der Päpstliche Einheitsrat den Kirchenleitungen eine gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre vorlegten. Der freudigen Zustimmung folgten alsbald kritische Stimmen von beiden Seiten. Die Badische Landeskirche z.B. sieht darin keine volle Übereinstimmung, wohl aber eine Grundlage zur Weiterarbeit. Die Päpstliche Glaubenskongregation spricht zwar von einem bemerkenswerten Fortschritt, erkennt aber die Einzigartigkeit der Rechtfertigung aus dem Glauben nicht an und bezweifelt die Autorität unserer Synoden in Bekenntnisfragen.

So müssen wir die schmerzliche Wahrheit erkennen, daß wir nach wie vor getrennt sind. Beide Kirchen müssen eine gemeinsame Sprache finden, um dem heutigen Menschen die Rechtfertigung verständlich zu machen. Gott spricht uns darin zu, daß er mit uns im Bunde ist und daß unsere Lebenssinnggebung und Rechtfertigung „allein durch Christus - allein durch das Wort - allein durch Gnade - allein durch den Glauben“ geschieht.

Wie Kopernikus unser Weltbild zurechtrückte, in dem nicht mehr die Erde im Mittelpunkt steht, sondern die Sonne, um die die Planeten kreisen, so könnten wir eine neue Sicht von Ökumene erlangen, in der nicht eine einheitliche Kirche sondern Jesus Christus im Mittelpunkt steht und die Kirchen je nach ihrer Stellung ihr Licht von dieser göttlichen Sonne empfangen.

(Maria Buchter)

## DDR-Unrecht vergessen?

### Die zwei Diktaturen in Deutschland in diesem Jahrhundert: Zweierlei Maß

Von Rainer Dick



Die Erinnerung daran wird wachgehalten: In Fernsehen, Ausstellungen und Büchern werden die Deutschen an die unselige Vergangenheit des Dritten Reiches erinnert. Wozu ein Volk und Menschen dieses Landes und dieser Sprache fähig waren,

wird in erschreckenden Bildern wachgehalten. Recht so! Denn so etwas darf sich nie wiederholen. Doch ich kann mich des flauen Gefühls nicht erwehren, daß damit auch ein Blitzableiter für die Wahrnehmung der jüngsten Vergangenheit geschaffen wird. Auf diese Weise müssen sich nämlich viele nicht mit der Menschenverachtung auseinandersetzen, die im Namen des Kommunismus in Deutschland und unter Beteiligung oder schweigendem Gewährenlassen der Mehrheit passiert sind.

Die sich als Fortsetzungspartei der SED verstehende PDS hat erschreckend an Bedeutung gewonnen, stellt bereits einen stellvertretenden Ministerpräsidenten (in Mecklenburg-Vorpommern) und eine Vizepräsidentin des Bundestages und kann bereits eine Amnestie (und Haftentschädigung!) für verurteilte DDR-Politiker und Mauerschützen fordern. Sind die Schreckenstaten der SED/PDS also schon vergessen? Haben wir verdrängt, daß Ende der vierziger und Anfang der fünfziger Jahre unter der Herrschaft der SED Menschen über Nacht verhaftet wurden und nie mehr auftauchten? Christen wurden verleumdet, verhaftet und von Oberschulen geworfen. Ist uns das Wissen um die Ulbricht-Zeit abhanden gekommen, in denen geistliche Rüstzeiten verboten, die Bildung junger Leute verhindert, Bauern und Firmeninhaber enteignet, zum Haß erzogen und Menschen zum schizophrenen Lebenswandel genötigt wurden (im Betrieb stramm sozialistisch, zu Hause per Fernsehen west-orientiert)? Haben wir vergessen, daß unter Erich Honeker Menschen vor die Entscheidung gestellt

wurden: entweder Familie oder Karriere (in bestimmten Berufen wurden Menschen genötigt, ihre Verbindung zu Familienmitgliedern, die im Westen wohnten, abubrechen)?

Haben wir schon verdrängt, daß selbst beim Tode von Vater und Mutter den DDR-Bürgern kaltschnäuzig verweigert wurde, zur Beerdigung in den Westen zu fahren, daß Bürger wegen einer Lappalie (etwa einem politischen Witz) zu mehrjährigen Zuchthausstrafen verurteilt wurden?

War etwa das durch und durch ideologisch ausgerichtete Bildungssystem der Margot Honecker, das christliche Kinder immer wieder benachteiligte, nur eine Legende?

War das Spitzelsystem des Erich Mielke ein harmloser Kegelclub, der „niemandem geschadet“ hat?

Sind die Demonstrationen von 1989 und die Rufe „Wir sind ein Volk“ nur das Gegröle von besoffenen Massen und der Beitritt zur Bundesrepublik Deutschland ein bössartiger Schachzug des „Imperialismus“ gewesen?

Wir haben es doch erlebt! Und wir haben doch den Sturz der Diktatur gewollt! Darum kann ich es nicht verstehen, daß viele plötzlich meinen, die Fortsetzungspartei der SED sei für die Demokratie notwendig.

Dabei haben sich weder ihre Forderungen noch die Personen grundlegend verändert. Der Wolf hat Kreide gefressen. Und wir glauben, daß er dadurch ein Schäfchen geworden ist. Wie hatten doch die Genossen immer gesungen: „Vorwärts, und nicht vergessen“? Wir sollten es tun!

(aus IDEA 1/1999)

*Der Autor, Rainer Dick (Nürnberg), ist Landessekretär im CVJM Bayern; bis 1996 war er 25 Jahre Landesjugendwart in Sachsen.*

---

*Wer kann die großen Taten  
des Herrn erzählen, all  
seinen Ruhm verkünden?*

Monatsspruch Juni, Psalm 106,2

## SPENDEN

### Für die Gemeindegarbeit

2.000; 1.000; 600; 300; 270; 200;  
150; 120; 15x100; 70; 12x50; 40;  
3x30; 25, 4x20; 2x10 DM



### für den Kirchenboten

4x100; 80, 8x50; 40, 2x30; 2x25; 4x20;  
17 DM; 50 \$

### für den Kindergarten

500; 2x200; 100; 2x50 DM

### für die Krankenpflegestation

300; 200; 150; 100; 60; 3x50; 30; 10 DM

### für die Orgel und für Kirchenmusik

2x200; 3x100; 3x50; 25 DM

### für die Kirche

500; 4x100; 40 DM

### für das Gemeindehaus

100 DM

### für den Kirchenchor

250 DM

## FIRMEN- UND VEREINSSPENDEN

500 DM Textilhaus Fuchs und Ganswind  
für Kindergarten und Krankenpflegestation  
500 DM Bäckerei Bräuer  
für Kirchenmusik und „Brot für die Welt“  
200 DM Sparkasse Stein  
für den Kindergarten  
300 DM Seniorengymnastikgruppe  
für die Gemeindegarbeit  
250 DM Handels- und Gewerbeverein  
für den Kindergarten

Herzlichen Dank!

*Ich bin darin guter Zuversicht,  
daß der in euch angefangen  
hat das gute Werk, der  
wird's auch vollenden bis an  
den Tag Christi Jesu.*

Mai 1999 · Philipper 1, Vers 6

## TAUFSONNTAGE

In unserer Gemeinde wird an bestimmten Sonntagen getauft. Die Taufen finden im Hauptgottesdienst oder danach statt. Damit Sie planen können, sind hier die nächsten Taufsonntage aufgeführt:



Sonntag, 11. April 1999  
(nach dem Gottesdienst)  
Sonntag, 25. April 1999  
Sonntag, 16. Mai 1999  
(nach dem Gottesdienst)  
Sonntag, 13. Juni 1999  
(nach dem Gottesdienst)  
Sonntag, 11. Juli 1999  
(nach dem Gottesdienst)  
Sonntag, 1. August 1999

## Goldene Hochzeit

Die Eheleute Armin und Martha Kaucher geb. Speer blicken auf 50 gemeinsame Ehejahre zurück. Am 30. Januar konnten sie das Fest der Goldenen Hochzeit feiern.



Die kirchliche Dankandacht stand unter dem Wort aus dem Römerbrief (12,12):  
„Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet“.

# FREUD UND LEID

## TAUFEN

**Jennifer Denise Unger**  
Tochter von Bernhard Unger und  
Sonja geb. Seiter



**Felix Seiter**  
Sohn von Joachim Seiter und  
Margit geb. Spadi

**Benedikt Claudius Kröner**  
Sohn von Gunter Kröner und  
Tanja geb. Laumann

**Sebastian Hintz**  
Sohn von Daniel Hintz und  
Marion geb. Reitz

## BEERDIGUNGEN

**Herbert Fix** 70 Jahre  
Bauschlottter Str. 5

**Otto Kopp** 70 Jahre  
Oberer Gaisberg 11

**Dora Schestag** geb. Thiemann 68 Jahre  
zuletzt: Kämpfelbach-Ersingen

**Ilse Gauß** geb. Schlegel 72 Jahre  
Königsbacher Str. 68

**Lina Morlock** geb. Morlock 76 Jahre  
Am Eisenberg 14



## GEBURTSTAGSGRÜSSE

... an alle 70-, 75-jährigen und  
älteren Gemeindeglieder



### APRIL

- |     |                       |          |
|-----|-----------------------|----------|
| 1.  | Frieda Eberle         | 84 Jahre |
|     | Mittlerer Gaisberg 5  |          |
| 4.  | Anna Heuberger        | 76 Jahre |
|     | Siedlungsstr. 19      |          |
| 10. | Elsa Taucher          | 77 Jahre |
|     | Mittlerer Gaisberg 6  |          |
| 13. | Karl Kälber           | 84 Jahre |
|     | Sägmühlweg 1          |          |
| 15. | Johann Kühlmayer      | 82 Jahre |
|     | Königsbacher Str. 22  |          |
| 17. | Irmgard Wüst          | 83 Jahre |
|     | Fallfeldstr. 5        |          |
| 18. | Else Gerwig           | 79 Jahre |
|     | Mittlerer Gaisberg 11 |          |
| 18. | Lydia Henninger       | 75 Jahre |
|     | Mittlerer Gaisberg 6  |          |
| 21. | Frieda Aal            | 84 Jahre |
|     | Bilfinger Str. 5      |          |
| 22. | Eduard Leonhard       | 78 Jahre |
|     | Am Eisenberg 16a      |          |
| 25. | Karl Schadt           | 76 Jahre |
|     | Heimbronner Str. 3    |          |
| 26. | Rudolf Morlock        | 80 Jahre |
|     | Kopernikusstr. 27     |          |
| 30. | Anton Erlein          | 78 Jahre |
|     | Am Eisenberg 3        |          |

## MAI

- |     |                      |          |
|-----|----------------------|----------|
| 10. | Erna Morlock         | 90 Jahre |
|     | Silcherstr. 2        |          |
| 12. | Horst Fischer        | 87 Jahre |
|     | Obere Gasse 8        |          |
| 13. | Gertrud Kirchenbauer | 76 Jahre |
|     | Uferstr. 4           |          |
| 15. | Elande Ignatenko     | 81 Jahre |
|     | Eisinger Str. 9      |          |
| 18. | Elsa Rummel          | 87 Jahre |
|     | Mittlerer Gaisberg 6 |          |
| 18. | Marianne König       | 76 Jahre |
|     | Karl-Möller-Str. 44  |          |
| 19. | Margarete Weber      | 80 Jahre |
|     | Großer Garten 14     |          |
| 20. | Else Wintermantel    | 76 Jahre |
|     | Eisinger Str. 20     |          |
| 23. | Wilhelm Vollmer      | 76 Jahre |
|     | Eisinger Str. 13     |          |
| 25. | Elfried Boulanger    | 70 Jahre |
|     | Mozartstr. 12        |          |
| 26. | Heinrich Schmitt     | 76 Jahre |
|     | Mittlerer Gaisberg 6 |          |
| 30. | Max König            | 78 Jahre |
|     | Karl-Möller-Str. 44  |          |
| 31. | Mina Britsch         | 75 Jahre |
|     | Königsbacher Str. 15 |          |

## JUNI

- |     |                        |          |
|-----|------------------------|----------|
| 4.  | Waltraud Baierl        | 70 Jahre |
|     | Heimbronner Str. 14    |          |
| 13. | Otto Hasselberg        | 79 Jahre |
|     | Mittlerer Gaisberg 6   |          |
| 13. | Toni Zentner           | 70 Jahre |
|     | Neue Brettener Str. 45 |          |
| 19. | Maximilian Mahler      | 80 Jahre |
|     | Karl-Möller-Str. 17    |          |
| 22. | Erna Ruf               | 86 Jahre |
|     | Marktplatz 1           |          |
| 23. | Lore Föllner           | 70 Jahre |
|     | Alte Brettener Str. 18 |          |
| 25. | Luise Sauter           | 77 Jahre |
|     | Königsbacher Str. 43   |          |
| 25. | Emma Nothacker         | 75 Jahre |
|     | Mühlstr. 13            |          |
| 26. | Lina König             | 91 Jahre |
|     | Alte Brettener Str. 4  |          |
| 29. | Elise Hottinger        | 88 Jahre |
|     | Turnstr. 4             |          |
| 29. | Hans Schmidt           | 75 Jahre |
|     | Marktplatz 16a         |          |
| 30. | Lina Mössner           | 86 Jahre |
|     | Bauschlottter Str. 59  |          |
| 30. | Hilda Seiter           | 77 Jahre |
|     | Talstr. 1              |          |

Der Kirchenbote gratuliert allen mit dem Segenswort:

**Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte.**

# GOTTESDIENSTE UND VERANSTALTUNGEN

## April 1999

### Donnerstag, 1. April 1999

#### Gründonnerstag

19.15 Uhr Abendmahlsgottesdienst



### Freitag, 2. April 1999

#### Karfreitag

9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl  
(Kirchenchor),  
15.00 Uhr Andacht  
zur Todesstunde Jesu



### Sonntag, 4. April 1999

#### Ostersonntag

6.15 Uhr Osternachtfeier mit  
Abendmahl,  
anschließend Osterfrühstück  
im Gemeindehaus  
9.30 Uhr Festgottesdienst (Kirchenchor)



### Montag, 5. April 1999

#### Ostermontag

9.30 Uhr Gottesdienst

### Sonntag, 11. April 1999

#### Quasimodogeniti

9.30 Uhr Gottesdienst,  
10.45 Uhr Taufen



### Sonntag, 18. April 1999

#### Misericordias Domini

9.30 Uhr Gottesdienst,  
9.30 Uhr Kindergottesdienst

### Sonntag, 25. April 1999

#### Jubilate

9.30 Uhr Gottesdienst mit Taufen  
(Kurrende),  
9.30 Uhr Kindergottesdienst



## Mai 1999

### Sonntag, 2. Mai 1999

#### Kantate

9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl  
(Kirchenchor),  
9.30 Uhr Kindergottesdienst

### Sonntag, 9. Mai 1999

#### Rogate

9.30 Uhr Gottesdienst,  
9.30 Uhr Kindergottesdienst

### Donnerstag, 13. Mai 1999

#### Christi Himmelfahrt

9.30 Uhr Gottesdienst

### Sonntag, 16. Mai 1999

#### Exaudi

9.30 Uhr Gottesdienst,  
9.30 Uhr Kindergottesdienst,  
10.45 Uhr Taufen



### Sonntag, 23. Mai 1999

#### Pfingstsonntag

9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl  
(Kirchenchor)



### Montag, 24. Mai 1999

#### Pfingstmontag

9.30 Uhr Gottesdienst

### Sonntag, 30. Mai 1999

#### Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst

## Juni 1999

### Sonntag, 6. Juni 1999

#### 1. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst

### Sonntag, 13. Juni 1999

#### 2. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst,  
9.30 Uhr Kindergottesdienst,  
10.45 Uhr Taufen



### Sonntag, 20. Juni 1999

#### 3. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst,  
9.30 Uhr Kindergottesdienst

### Sonntag, 27. Juni 1999

#### 4. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl  
(Blockflötenensemble),  
9.30 Uhr Kindergottesdienst



**Evang. Pfarramt Stein**

Marktplatz 8, ☎ 6008, Fax 2881  
Bürostunden: Di-Fr, 8.00-12.00 Uhr  
(Sekretärin: Elisabeth Weinbrecht)

**Dekan Wolfgang Brunner**

ist jederzeit zu sprechen. Sollte er gerade nicht erreichbar sein, so können Sie gerne im Pfarramt einen Termin vereinbaren (montags bitte nur in sehr dringenden Fällen).

**Evang. Dekanat Pforzheim-Land**

Marktplatz 8, ☎ 6007, Fax 2881  
Bürostunden:  
Di-Fr, 8.00-12.00 Uhr  
(Sekretärin: Ruth Elsässer)

**Pfarrvikar**

Gottfried Spieth  
Nußbaumer Weg 29, ☎ 5484

**Kirchengemeinderat**

Stellvertretender Vorsitzender:  
Hans-Christof Pieren  
Sonnetstr. 3, ☎ 1595

**Kantorin**

Susanne Schmidt-Zahnlecker  
Panoramastr. 16,  
Niefern-Öschelbronn  
☎ 07233-81156

**Kirchendienerin**

Maritta Gottschalk  
Karl-Möller-Str. 4, ☎ 6711

**Hausmeisterin des Gemeindehauses**

Katharina Zeller  
Karl-Möller-Str. 11, ☎ 4645

**Kindergarten**

Mühlstr. 4, ☎ 9844  
Leiterin: Hannelore Bernecker

**Krankenpflegestation**

Neue Brettener Str. 47, ☎ 6801  
Schwester Gabi Dürr  
Schwester Jutta Geier-Reichertz  
Altenpfleger Jürgen Kölle

**Monatliche Abendandachten**

Seit einiger Zeit findet einmal im Monat in der Stephanuskirche eine halbstündige Abendandacht statt. Sie soll inmitten des Alltagslebens eine Station der Besinnung und Ruhe sein.

Die Gestaltung variiert, ist aber oft von den Gesängen der Bruderschaft in Taizé geprägt. In dieser Andacht hat auch das Gebet für unser Dorf und die Menschen unserer Gemeinde seinen Platz. In der Regel wird die Andacht am zweiten Dienstag im Monat um 19.15 Uhr gefeiert.

Sie sind herzlich dazu eingeladen!

Die nächsten Termine:

13. April, 11. Mai, 8. Juni, 6. Juli 1999.

**17. April 1521**

K. Knospe

*„Ich kann nicht anders. Gott helfe mir. Amen.“*

Mit diesen Worten lehnte Martin Luther am 17. April 1521 auf dem Reichstag in Worms den Widerruf seiner Lehren ab, wohlwissend, welche Gefahr er damit auf sich zog. Für seine Haltung, mit Freiheit und gegebenenfalls dem Leben für seine Gewissensüberzeugung einzutreten, verdient er bis heute Bewunderung.